

Medienkonferenz vom 15. September 2009 Gewerkschaftsbund Winterthur

Im August waren 28'333 Menschen im Kanton Zürich ohne Arbeit.

Im März waren 252 Betriebe mit 3529 Arbeitnehmenden im Kanton Zürich von Kurzarbeit betroffen, im Mai schon 310 Betriebe mit 4304 betroffenen Arbeitnehmenden. Neuere Zahlen liegen mir nicht vor.

Die Situation auf dem Zürcher Arbeitsmarkt ist also höchst angespannt und eine Besserung ist nicht in Sicht. Das Amt für Wirtschaft und Arbeit (AWA) des Kantons Zürich jedoch, steht der Krise eher passiv gegenüber. Das Credo scheint, die Arbeitslosigkeit mit kleinstem Aufwand zu verwalten und zu hoffen, dass alles bald vorüber geht.

Der Kanton nimmt seine wichtige Rolle bei der Bekämpfung und Verarbeitung der Krise nicht wirklich wahr.

Kurzarbeit statt Entlassungen

Das AWA hat bereits öffentlich verlauten lassen, dass das Instrument der Kurzarbeit, vor allem auch in der Dienstleistungsbranche, zu wenig bekannt sei. „Bewerben“ will das AWA den Einsatz dieses Instruments aber nicht. Dabei ist es gerade wichtig, die Firmen aktiv auf diese Möglichkeit hinzuweisen.

Statt bei Entlassungen einfach einen administrativen Prozess zu starten, sollte das AWA den betroffenen Firmen gezielt die Möglichkeiten und Chancen der Kurzarbeit darlegen. Um die Firmen vor grossem Knowhow-Verlust zu bewahren und um Arbeitsstellen zu schützen, muss immer erst die Einführung von Kurzarbeit geprüft, bevor Stellen gestrichen und Menschen entlassen werden. Hier muss das AWA Informations- und Aufklärungsarbeit leisten.

Weiterbildung und Kurzarbeit

Wenn Arbeitnehmende Kurzarbeit machen müssen, ist es wichtig, diese Zeit für die Weiterbildung zu nutzen. Dies ermöglicht einen Knowhow-Gewinn für die betroffene Firma und stärkt die Arbeitsmarkttauglichkeit der Angestellten.

Als Beispiele können der Einsatz und die Bedienung von neuen Maschinen, Technologien und Werkstoffen, aber auch der Umgang mit neuen Standards und Vorschriften genannt werden. Gerade im Hinblick auf den Einsatz von neuen umweltfreundlichen Technologien ist ein Wissensvorsprung enorm wichtig um konkurrenzfähig zu werden/bleiben.

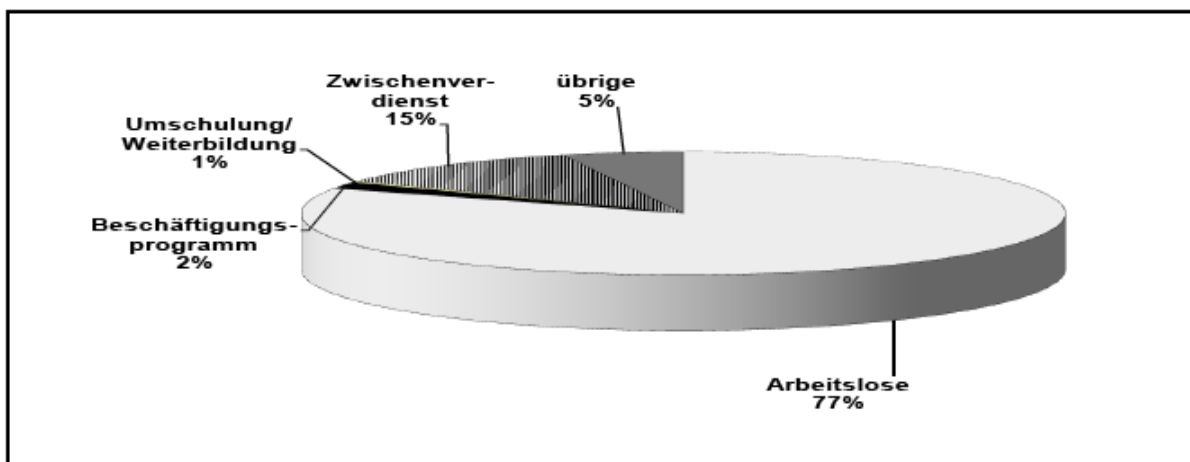
Weiterbildung während der Kurzarbeit ist wichtig und volkswirtschaftlich sinnvoll. Das bestätigte auch das AWA. Selber aktiv wird das AWA dabei nicht. Der grösste Wirtschaftskanton bietet weder organisatorische, noch finanzielle Unterstützung an, sondern wartet ab, ob und wann der Bund über das 3. Konjunkturpaket Hilfe bietet.

Weiterbildung während der Stellensuche

In der Arbeitslosenstatistik des AWA ist der Anteil der Stellensuchenden in einer Weiterbildung mit 1% und derjenige in einem Beschäftigungsprogramm mit 2% ausgewiesen. Die Seco-Statistik weist aber einen Schweizer Durchschnitt von 4% bzw. 14% aus.

Auch hier scheinen die Stellensuchenden mehr verwaltet, statt gezielt gefördert zu werden. Bestimmt gibt es erwerbslose Personen, welche keine Arbeitsmarktlichen Massnahmen (AMM) brauchen. Dass der Unterschied zum schweizerischen Durchschnitt aber so markant ist, kann damit nicht erklärt werden. Auch hier ist der Kanton gefordert, gescheite und aktuelle Weiterbildungsmaßnahmen anzubieten.

Arbeitslose und nichtarbeitslose Stellensuchende, August 2009



Den Stellensuchenden werden sowohl die gemeldeten Arbeitslosen, als auch nichtarbeitslose Stellensuchende, die einem Zwischenverdienst nachgehen bzw. in einem Beschäftigungsprogramm oder Schulungskurs sind, zugerechnet.

Abbildung 1: Quelle: Medienmitteilung des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, Zürcher Arbeitsmarkt im August 2009

Weitere Massnahmen

Artikel 27 Absatz 5 des Arbeitslosenversicherungsgesetz' (AVIG) sieht vor, dass der Bundesrat in Kantonen und Regionen, die von erhöhter Arbeitslosigkeit betroffen sind, die Taggelder um höchstens 120 Tage verlängern kann. Konkret heisst das, dass in Kantonen bzw. Regionen, deren Arbeitslosenrate über 5 Prozent beträgt, die Bezugsdauer auf 520 Tage erhöht werden kann.

Wir erwarten, dass der Kanton bei einem weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit, beim Bundesrat ein Gesuch zur Erhöhung der Taggeld-Bezugsdauer einreicht. Diese Massnahme bekämpft zwar nicht die Arbeitslosigkeit, gibt den Betroffenen aber etwas mehr Zeit und finanzielle Sicherheit.

Diese Krise werden wir nicht so bald überwinden. Wenn wir in schlechten Zeiten mit Kurzarbeit Arbeitsplätze und Wissen in den Firmen halten können und die Arbeitnehmenden und -suchenden zum Beispiel auf neue umweltfreundliche Technologien und Dienstleistungen schulen, hat der Wirtschaftsstandort Zürich eine Chance, nicht allzu gebeutelt aus dieser Krise heraus zu kommen.